

Unterrichtsstörungen - eine Befragung von Lehrkräften

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 11. Oktober 2017 19:18

Es ist gar nicht so einfach mein Ergebnis und meine Interpretation kurz zusammenzufassen, aber ich versuche es mal!

Insgesamt betrachtet zeigten sich hohe Zustimmungswerte in Bezug auf die einzelnen Items. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es für die befragten Lehrerinnen und Lehrer anscheinend kein Problem darstellt verschiedene wissenschaftliche Theorien anzuerkennen und in ihrem professionellen Handeln auf verschiedene handlungspragmatische Lehrsätze der einzelnen Modelle zurückzugreifen.

Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer beantworteten die Items durchgängig mit „trifft eher zu“ oder „trifft voll zu“. Sie bringen dadurch zum Ausdruck, dass sich nach ihrem Verständnis die einzelnen Modelle nicht ausschließen. In ihrem Handeln kombinieren sie dann beispielsweise verhaltenstherapeutische Maßnahmen mit entsprechenden Handlungsroutinen, die sich aus dem psychodynamischen oder soziologischen Ansatz ableiten lassen.

Diese Erkenntnis lässt sich in Hinblick auf die theoretische Diskussion einordnen. So wird immer wieder gefragt, ob die verschiedenen Modelle für sich alleine stehen oder ob jedes der Modelle akzeptiert werden kann. Juul fragt beispielsweise, ob durch die Synthese aller Modelle ein eigenes (Meta-) Modell konzipiert werden kann. Ein solches Modell beruht auf den jeweils besten Teilen der verschiedenen Modelle und kann die Fortschritte vereinen. Andere Autoren sehen dies hingegen kritisch, da ein solches Vorgehen die Unvereinbarkeit und Konkurrenz der einzelnen Modelle übersieht. So unterscheiden sich die Modelle beispielsweise in Hinblick auf das dahinterliegende Menschenbild, sodass Hillenbrand in diesem Zusammenhang abwertend von „Eklizismus“ spricht.

Die Auswertung der Befragung zeigt hingegen, dass es für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer kein Problem darstellt die verschiedenen Modelle zu akzeptieren. Interessant ist in diesem Zusammenhang vor allem ein Blick auf die Items zur „Allgemeinen Ebene“. Hier werden die Unterschiede der einzelnen Modelle besonders deutlich, da zentrale Begriffe definiert werden, die letztlich auch das Menschenbild betreffen (siehe Item 3-7). Dabei wird deutlich, dass die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht so antworten, als würden sich die Antworten gegenseitig ausschließen. Stattdessen artikulieren sie für die Grundsätze der verschiedenen theoretischen Modelle gleichzeitig Zustimmung, wobei durchaus auch eine Präferenz bezüglich des einen oder anderen Modells zum Ausdruck kommt.

Als wesentliche Erkenntnis lässt sich festhalten, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrem Rückgriff auf ihr pädagogisches Wissen an einem breiten Spektrum zugrundeliegender Grundannahmen und Handlungsanweisungen bedienen. Keines der fünf Erklärungsmodelle wird vollkommen abgelehnt. Vor allem die vier folgenden Modelle erhalten hohe Zustimmungswerte: Psychodynamisches Modell, Verhaltenstheoretisches Modell, Ökologisches Modell und Kognitivistisches Modell.

Lediglich das soziologische Modell hat insgesamt betrachtet niedrigere Zustimmungswerte. Inwiefern dieses Ergebnis tatsächlich auf den Rückgriff des pädagogischen Wissens der Lehrkräfte in Bezug auf das soziologische Erklärungsmodell zurückzuführen ist, oder inwiefern einzelne Formulierungen im Fragebogen von Bedeutung sind, kann nicht endgültig entschieden werden.

Vielen herzlichen Dank nochmal an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!